

Besprechungen

Der Eingang der Rezensionen kann nicht gesondert bestätigt werden. Die Korrekturen werden von der Redaktion besorgt. Bei Überschreitung des Umfangs ist mit Kürzungen zu rechnen. Nach Erscheinen der Besprechungen erhalten die Rezensenten einen, die Verlage zwei Belege.

AKTUELLE FRAGEN

♦ Binner, Christoph / Gerl-Falkovitz, Hanna-Barbara / Menke, Karl-Heinz / Ohly, Christoph (Hg.): „Was ER euch sagt, das tut!“ Kritische Beleuchtung des Synodalen Weges. Verlag Friedrich Pustet, Regensburg 2021. (264) Kart. Euro 19,95 (D) / Euro 20,60 (A) / CHF 20,64. ISBN 978-3-7917-3288-6.

Der Untertitel, der eine kritische Beleuchtung des Synodalen Weges verspricht, klingt reizvoll. Doch spätestens nach der Lektüre des Vorworts kann man seine Erwartungen vergessen, eine ausgewogene Analyse des Synodalen Weges präsentiert zu bekommen. Die Autor:innen stellen sich hinter die alternativen Statutenentwürfe von Kardinal Woelki und Bischof Vorderholzer, denen es vorgeblich um das Thema Evangelisierung geht, die jedoch in einer Grundopposition zum Synodalen Weg stehen. Ihnen passt die ganze Richtung nicht. Was wollen sie denn? Zielsetzungen sind: ein definitiver Ausschluss der Frauenordination, eine kompromisslos ablehnende Haltung gegenüber Homosexuellen, eine klare antireformatorsche Positionierung der Kirche, ein verstärktes Pochen auf das sakramentale Priestertum und seiner (im Sinn des Konzils von Trient) hervorgehobenen Stellung und ein Beharren auf dem Gefälle kirchlicher Hierarchie. So deutlich wird das zwar nicht immer gesagt, doch die Argumentation läuft darauf hinaus. Kein einziger der 46 Beiträge, die bereits als Zeitungsartikel der „Tagespost“ erschienen sind (das Publikationsdatum wird nicht angegeben!), plädiert engagiert für den Synodalen Weg der Kirche oder gibt ihm erkennbar eine Chance. Am erfreulichsten sind die Grundsatzbeiträge des ersten Teils, die sich weitgehend der Polemik enthalten; zum Kopfschütteln stimulieren die Beiträge des vierten Kapitels über Sexualität; am ärgerlichsten ist das Pamphlet des Kurienkardinals Cordes, der im Stil einer Fatwa eine

Reihe deutscher Bischöfe mit Namen und Vergehen zum Abschuss freigibt. Es ist schon paradox, dass nicht selten die Autor:innen, die am lautesten die Zersplitterung der katholischen Kirche beklagen, sich selbst nach Kräften anstrengen, zur Vertiefung der Gegensätze beizutragen. Einige Leseblüten dazu: „Die Kirche ist auf den Felsen Petri gegründet, nicht auf das Grundgesetz.“ (46) „Beruht die Erzählung von der Genese des synodalen Aufbruchs – der synodale Grundmythos – am Ende auf dem Unvermögen, die von der Deutschen Bischofskonferenz in Auftrag gegebene Studie gründlich zu lesen?“ (74) Junge Menschen des Neokatechumenalen Weges „haben mehr vom Christentum verstanden als beamtete Theologen, die ihre Dauerkritik für Engagement und ihren intellektuellen Dünkel für Kompetenz halten.“ (174) Der Synodale Weg steht unter dem Verdacht, „ein Ablenkungsmanöver zu sein.“ (203) Bei der Vielzahl von Diffamierungen und Unterstellungen, die sich in der Publikation finden, kann von einer konstruktiven Begleitung und fruchtbaren Auseinandersetzung, welche die Herausgeber:innen versprechen (11), nicht die Rede sein. Zwar wird das Zweite Vatikanische Konzil nicht grundsätzlich in Frage gestellt, jedoch im Sinne von Papst Benedikt XVI. nach rückwärts interpretiert. Ignatius von Loyola hat in seinen Exerzitien dazu geraten, bei der Unterscheidung der Geister nicht nur auf den Kopf, sondern sehr genau auf die eigenen Gefühle zu achten. Bei der Lektüre dieses Buches überwiegen deutlich die negativen, belastenden und depressiv stimmenden Gefühle. Insgesamt nichts Erfreuliches!

Bamberg / Linz

Hanjo Sauer

♦ Knobloch, Stefan: Dreifaltigkeit. Digitalisierung, Künstliche Intelligenz, Klimawandel – und der Glaube an den dreieinen Gott. Matthias-Grünwald Verlag, Ostfildern 2020. (160) Geb. Euro 17,00 (D) / Euro 17,50 (A) / CHF 17,33. ISBN 978-3-7867-3215-0.

Was der Verfasser im Vorwort entfaltet, liest sich wie ein Prinzip des kontemplativen Umgangs mit der Welt: „Unsere Wirklichkeit streckt sich über das hinaus, was wir messen, begreifen und berühren. Unser Alltag ist nicht von der Art, dass wir ihn wie einen reifen Apfel vom Baum